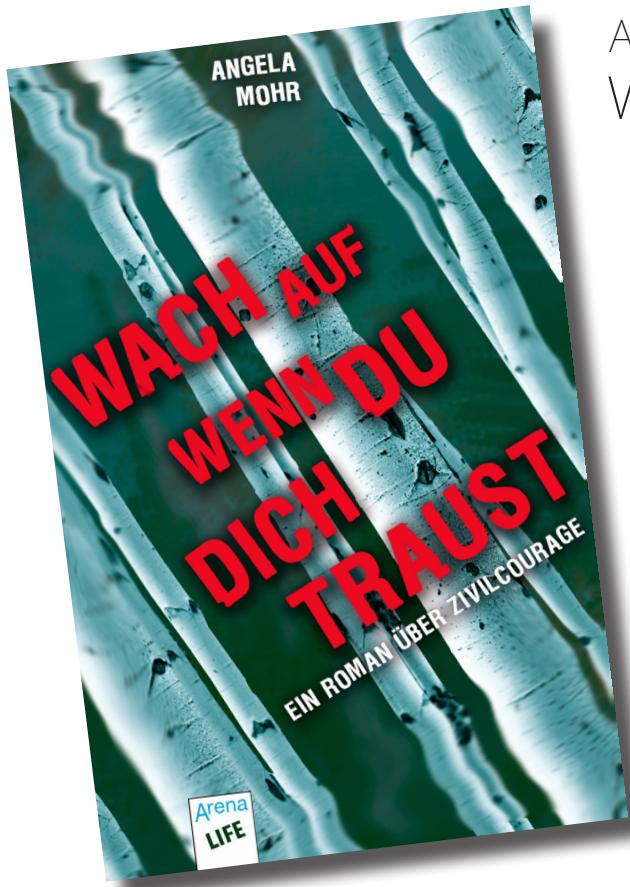


# Zum Lesen verlocken

Arena – Neue Materialien für den Unterricht

Klassen 5 – 10



Angela Mohr  
Wach auf, wenn du dich traust

Arena Verlag  
978-3-401-80215-2  
252 Seiten

**Geeignet für  
die Klassen 7 – 10**

Eine Erarbeitung von  
Theo Kaufmann

Herausgegeben von  
Peter Conrady

## Zum Inhalt

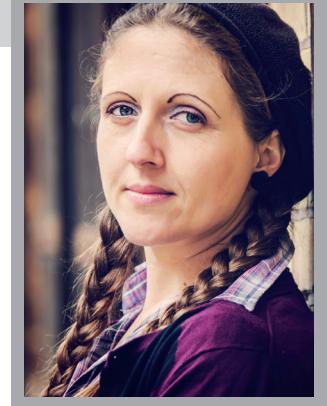
Jenny geht mit achtzehn weiteren Jugendlichen zum Zelten. Der Leiter der Zeltfreizeit Markus hat spezielle Methoden, mit denen er den Jugendlichen u. a. Disziplin beibringen will. Jenny wendet sich von Anfang an gegen dessen Willkürmaßnahmen. Markus gelingt es jedoch, Jenny und ein paar Außenseiter vom Rest der Gruppe zu isolieren und letztere vor allem gegen Jenny, allerdings psychologisch geschickt verdeckt, aufzubringen.

Diese Psychointrige führt schließlich dazu, dass Jenny von einigen Jugendlichen brutal zusammengeschlagen wird und ins Koma fällt. Die durch Markus bisher demagogisch verbundene Gruppe kommt zur Besinnung und organisiert am Krankenbett von Jenny eine jeweils halbstündige Dauerbetreuung.

Jeder der jugendlichen Besucher erzählt Jenny, die nach wie vor im Koma liegt, aus jeweils eigener Sicht wie er oder sie die Geschehnisse auf dem Zeltlager erlebt hat. Jenny wacht schließlich wieder aus dem Koma auf. Am Ende des Textes wird literarisch verarbeitet klar herausgestellt, dass Zivilcourage eine wesentliche Tugend ist, die demokratische Systeme im Großen wie im Kleinen braucht. Es wird deutlich, dass nicht der Hass das Problem unserer Gesellschaft ist, sondern die Angst.

# Zur Autorin

**Angela Mohr**, geboren in Stuttgart, hat sich die Welt wegen eines Sprachfehlers in ihrer Kindheit und Jugend von Anfang an schreibend erschlossen. Nach ihrem Theater- und Literaturstudium war sie in den verschiedensten Berufen tätig. Heute lebt sie im Rhein-Neckar-Kreis und arbeitet neben der Schriftstellerei am Aufbau einer Freien Schule mit.



## Zum Unterricht

Die Autoren dieses Materials wissen nicht, ob es sich wirklich um einen Thriller handelt. Die Autorin Angela Mohr hat wohl mehr ein Problembuch geschrieben, das jedoch – wie selten eines – total spannend ist. Man spürt fast auf jeder Seite des Romans, dass Mohr ihr Ohr ganz nah an den Jugendlichen hat. Themen, die man im Unterricht bearbeiten kann gibt es etliche: Eines gehört in den Bereich der Medizin (Koma), ein anderes beschäftigt sich mit sozialpsychologischen Phänomenen bis hin zu Mobbing. Es werden aber auch individualpsychologische Aspekte behandelt wie z. B. Suizid bzw. Suizidgedanken und häusliche Gewalt. Einen großen Raum nehmen das Problem der Neonazis und deren Methoden ein. Schließlich kommt im Zusammenhang mit der Heroisierung des Germanentums durch den Neonazi Markus der geschichtliche Aspekt „Das Thing“ in den Blick.

### Didaktischer Kommentar und Lösungen:

#### Koma

Lösungen zum Lückentext in der im Text vorkommenden Reihenfolge: Bewusstseinsstörung – Schmerzreize – Krankheit – Großhirnfunktion – Lebensfunktionen – Patienten

#### Die Personen im Roman

Am Ende der Lektüre, wenn alle 21 Personen charakterisiert sind, empfiehlt es sich, sozigrammartige Skizzen zu erstellen, um die Gruppenstruktur der Jugendgruppe zu verdeutlichen.

#### Amnesty International

Lösungen: staatliche – nichtstaatliche / Rechte der Staaten – Menschenrechte / vertuscht – recherchiert / verhindert – organisiert / Prügelstrafe – Todesstrafe / Moskau – London / im Internet – in der Zeitung / gerechtfertigte – ungerechtfertigte / Politikern – Studenten / Amnesty – Freiheit / gefoltert – zu sieben Jahren Haft verurteilt / Moskauer - britischen / Portugiesen – Gefangenen / mit Care-Paketen – durch Briefe / Schmuckband – Stacheldraht/ Bibelwort – Sprichwort / auszumachen – anzuzünden / Jahrzehnte – Monate / Fröbe – Ruge/ Bau – Fall

#### Mobbing / Bossing

Liest man Berichte über Mobbing stellt man fest, dass sich die Methoden wie Muster erstaunlich gleichen und grob in 5 Aspekten dargestellt werden können: Verbreitung falscher Tatsachen – Zuweisung sinnloser Arbeitsaufgaben – Gewaltandrohung Soziale Isolation – Ständige Kritik.

## **Infotext: Warnzeichen von Selbstmordgedanken**

Die didaktischen Materialien sehen sich dem PISA-Ziel verpflichtet, Lesekompetenz auch im Hinblick auf Lebenshilfe hin aufzubauen. Dieses Arbeitsblatt ist ein Beispiel dafür. Dieses Arbeitsblatt sollte nicht didaktisiert werden. Vielmehr dient es in der Tat vor allem der Information der Schüler, wie auf Suizidgedanken reagiert werden kann als Betroffener und als Mitmensch (im Sinne vom biblischen Nächsten).

## **Info: Häusliche Gewalt an Kindern und Jugendlichen**

Das oben Gesagte trifft auch auf dieses Infoblatt zu. Es widerstrebt den Autoren bei dieser Thematik, Arbeitsaufgaben, ein Quiz oder einen Lückentext anzubieten. Besagte Methoden führen eher vom Thema weg.

## **Das Thing**

Die beiden Arbeitsblätter bieten spannende geschichtliche Fakten zum germanischen Thing. Auch hier sehen wir uns PISA verpflichtet, als die PISA-Väter uns Lehrenden ins Stammbuch geschrieben haben, die Methode „Überschriften zu Textabschnitten“ in besonderer Weise in den unterrichtlichen Literatur- und Leseunterricht in den Fokus zu nehmen.

## **Nazimethoden**

Der Spiegel-Online-Artikel bietet sich als Vergleichstext zu einschlägigen Texten förmlich an. Auch hier steht PISA Pate. Diese Verantwortlichen der Langzeit-Studie zählen den Textvergleich zu den elementaren Methoden.

Name:

Klasse:

Datum:

## Koma

1. Fülle die Lücken mit Hilfe der Wörter unter dem Lückentext aus.

In der Medizin ist ein Koma die schwerste Form einer \_\_\_\_\_.

In diesem Zustand kann ein Mensch auch durch äußere Stimuli wie z. B.

\_\_\_\_\_ nicht geweckt werden.

Das Koma ist also ein Krankheitszeichen und keine \_\_\_\_\_.

Das Koma ist Ausdruck einer schweren Störung der \_\_\_\_\_.

Die \_\_\_\_\_ werden durch den Hirnstamm aufrechterhalten. Die \_\_\_\_\_ erlangen aber mangels kognitiver Funktionen nicht das Bewusstsein.

**Bewusstseinsstörung – Großhirnfunktion – Krankheit – Lebensfunktionen – Patienten – Schmerzreize**

2. Notiere, was man auf den Seiten 10 bis 12 und 70 über das Koma sonst noch erfahren kann.

---

---

---

---

---

---

---

Name:

Klasse:

Datum:

## Die Personen im Roman

1. Notiere jeweils in Stichworten Informationen zu den folgenden Personen, sobald du im Text etwas über sie erfährst.

Jenny: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Deborah: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Silvio: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Lissy, Jennys Mutter: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Joachim, Jennys Vater: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Tizian: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Markus: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Beate: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Luzia: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Name:

Klasse:

Datum:

## Die Personen im Roman

Greta: \_\_\_\_\_

---

---

Finn: \_\_\_\_\_

---

---

Denise: \_\_\_\_\_

---

---

Tino: \_\_\_\_\_

---

---

Frederik: \_\_\_\_\_

---

---

Ben: \_\_\_\_\_

---

---

Hendrik: \_\_\_\_\_

---

---

Matthias: \_\_\_\_\_

---

---

Max: \_\_\_\_\_

Name:

Klasse:

Datum:

## Die Personen im Roman

Miro: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Sabrina: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Tanja: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Pauline: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Saskia: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Sebastian: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Name:

Klasse:

Datum:

## Amnesty International (AI)

1. In diesem Text haben sich „Kuckuckseier“ eingenistet.  
Streiche sie durch, nachdem du sie gefunden hast  
und schreibe jeweils das richtige Wort darüber.

Amnesty International (AI) ist eine staatliche Organisation, die sich weltweit für Menschenrechte einsetzt. Grundlage ihrer Arbeit sind die Allgemeine Erklärung der Rechte der Staaten und andere Menschenrechtsdokumente. AI vertuscht Menschenrechtsverletzungen, betreibt Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit und verhindert Brief- und Unterschriftenaktionen in Fällen von Folter oder drohender Prügelstrafe.

Amnesty International wurde 1961 in Moskau von einem englischen Rechtsanwalt gegründet. Diesem ist die Idee, AI zu gründen, gekommen, als er im Internet zum wiederholten Mal über das gerechtfertigte Handeln von Regierungen gegen die eigene Bevölkerung las. Der Artikel berichtete damals von zwei Politikern, die in einem Restaurant in Lissabon auf die Freiheit anstießen. In Portugal war die Erwähnung des Wortes „Amnesty“ zu dieser Zeit verboten. Die beiden Männer wurden festgenommen und gefoltert. Am 28. Mai 1961 veröffentlichte Benenson (der Gründer von AI) in der Moskauer Zeitung The Observer den Artikel „Die vergessenen Portugiesen“ über diesen und andere Fälle, in dem er die Leser aufrief, sich mit Care-Paketen an die jeweiligen Regierungen für die Freilassung dieser Gefangenen einzusetzen.

Das Logo von AI war anfangs eine mit Schmuckband umwickelte Kerze. Es wurde durch das Bibelwort **Es ist besser, eine Kerze auszumachen, als sich über die Dunkelheit zu beklagen** „unterlegt“.

Die deutsche Sektion von AI wurde zwei Jahrzehnte nach Gründung der internationalen Organisation von Gerd Fröbe, Carola Stern und Felix Rexhausen in Köln gegründet. Nach dem Bau der Mauer wurde die Organisation auch in den neuen Bundesländern aktiv.

Name:

Klasse:

Datum:

# Mobbing / Bossing

Mobbing (jemanden schikanieren, bedrängen, über jemanden herfallen) bedeutet nichts anderes als Psychoterror. Dieser entsteht, wenn dieses asoziale Verhalten ständig bzw. wiederholt und regelmäßig angewendet wird.

In der Literatur findet man typische Mobbinghandlungen.

1. Schreibe, welche der unten stehenden typischen Mobbinghandlungen auch im Buch vorkommen, indem du gegebenenfalls jeweils mindestens ein Beispiel in Stichworten aufführst und als Beleg die Seitenzahl notierst.

Verbreitung falscher Tatsachen:

---

---

Zuweisung sinnloser Arbeitsaufgaben:

---

---

Gewaltandrohung:

---

---

Soziale Isolation:

---

---

Ständige Kritik:

---

---

## Infotext:

# Warnzeichen von Selbstmordgedanken

Auf den Seiten 92 bis 99 spricht Sebastian mit der im Koma liegenden Jenny. In diesem „Gespräch“ äußert er Selbstmordgedanken. Im Folgenden findet ihr einen Infotext über Warnzeichen von Selbstmordgedanken. Weil diese oft übersehen oder falsch gedeutet werden, machen viel zu viele Menschen Suizid, vor allem junge Menschen. Dieser Text dient deiner Sensibilisierung.

Selbstmord ist selten ein spontaner Entschluss. In den Tagen und Stunden, bevor sich Menschen das Leben nehmen, lassen sich gewöhnlich Hinweise darüber beobachten.

Die am meisten beunruhigenden Anzeichen sind verbaler Natur. Es können z. B. solche Äußerungen sein:

- „Es hat alles keinen Sinn mehr.“
- „Ich mache allem ein Ende.“

Solche Bemerkungen sollten immer äußerst ernst genommen werden.

Äußere Anzeichen sind (müssen aber nicht sein):

- A) Deprimiertsein und Verschlossenheit
- B) Extrem leichtsinniges Verhalten
- C) Dinge in Ordnung bringen und Wertsachen verschenken
- D) Eine besonders auffallende Veränderung im Verhalten, in den Einstellungen
- E) Extremer Drogen- oder Alkoholmissbrauch
- F) Erleiden eines größeren Verlustes oder Lebensumstellung

In der folgenden Liste werden weitere Beispiele aufgeführt, die Hinweise sein können (aber nicht müssen), dass jemand Suizidgedanken hat. In den meisten Fällen (das betrifft im Übrigen auch die obere Aufzählung) führen diese Situationen nicht zum Selbstmord. Je mehr jedoch für eine bestimmte Person zutreffen, umso höher ist die Gefahr des Suizids.

Situationen

- a) erlittener sexueller Missbrauch
- b) Selbstmord in der Familie oder Gewalt in der Familie
- c) Tod eines Freundes oder Familienangehörigen
- d) Scheidung oder Trennung der Eltern, Bruch einer engen Freundschaft
- e) starke Angst auslösende bevorstehende Prüfungen, schlechte Prüfungsergebnisse
- f) Verlust der Arbeit eines Elternteils oder starke, beeinträchtigende Probleme bei deren Job
- g) eigene bevorstehende Gerichtsverhandlung
- h) Inhaftierung eines Familienmitglieds

Verhalten

- 1) häufige Wein-Attacken
- 2) selbstzerstörendes Verhalten (z. B. Ritzen)
- 3) Verfassen von Texten über den Tod oder Selbstmord (Internet!)
- 4) schon früher gezeigtes lebensmüdes Verhalten
- 5) extreme Verhaltensänderungen

Name:

Klasse:

Datum:

## Info: Häusliche Gewalt an Kindern und Jugendlichen (Seite 93 ff)

Wenn du Zeuge von häuslicher Gewalt warst oder selbst bedroht, geschlagen, misshandelt wurdest oder Missbrauch erlebt hast, brauchst du Hilfe!

Leider richtet sich häusliche Gewalt viel zu oft gegen Kinder und Jugendliche. Ihr seid die schwächsten Glieder in der Familie, seid dann wehrlose Opfer von Wut und Aggressionen älterer Familienangehöriger.

Wenn dir selber Gewalt angetan wird, dann solltest du dir unbedingt Hilfe suchen, damit du keinen Schaden für dein weiteres Leben erleidest.

Wenn deine Eltern dir gegenüber Gewalt anwenden, dann missbrauchen sie das Sorgerecht, das der Staat ihnen dir gegenüber gegeben hat. Deshalb kann das für dich zuständige Familiengericht Maßnahmen zu deinem Schutz anordnen – auch solche, die sofort wirksam werden.

Was kannst du tun, wenn du als Kind/Jugendlicher von Familienangehörigen bedroht, misshandelt bzw. missbraucht wirst?

Du kannst dich an entsprechende Stellen wenden. Hier die Telefonnummern:

- die Polizei (110)
- das Jugendamt deines Kreises (Telefonnummer über Internet)
- die Telefonseelsorge: 0800-111 0 111 und 0800-111 0 222 (rund um die Uhr)
- Nummer gegen Kummer / Kinder- und Jugendtelefon: 0800-111 0 333 (14 bis 20 Uhr auch sonntags)

Wenn du nicht telefonieren willst, solltest du auf jeden Fall überlegen, ob du einen Erwachsenen kennst, dem du Vertrauen schenken kannst. Vielleicht ist es ein Lehrer oder eine Lehrerin, ein Pfarrer oder jemand aus der Nachbarschaft, die Eltern deines Freundes oder deiner Freundin.

Bitte diesen Menschen, dir in deiner schlimmen Lage zu helfen. Er oder sie können dich vielleicht zur Polizei, aufs Jugendamt oder zu einem Arzt begleiten und dir in den Gesprächen mit den Personen dort beistehen.

Du musst wissen, dass du in deiner Notlage auch ohne Wissen deiner Eltern zum Jugendamt oder zur Polizei gehen darfst.

Wie helfen Jugendamt, Polizei und Familiengericht?

Die Polizei kann eine Person, von der Gefahr ausgeht, sofort aus der Wohnung und der Umgebung der gefährdeten Person verweisen. Die Beamten werden dann das Jugendamt hinzuziehen.

Wenn die Eltern nicht bereit sind, die Hilfsangebote des Jugendamtes anzunehmen, wird der Fall an das Jugendgericht weitergeleitet. Dieses stellt dann fest, welche Maßnahmen zum Schutz des Kindes getroffen werden müssen. In besonderen Fällen bekommst du als betroffene Person auch Beistand von einem so genannten „Anwalt des Kindes“.

Name:

Klasse:

Datum:

## Das Thing (Teil 1)

1. Gib den einzelnen Abschnitten Überschriften.

---

Als Thing wurden Volks- und Gerichtsversammlungen der alten Germanen genannt. Der Ort bzw. Platz, an dem eine solche Versammlung abgehalten wurde, hieß Thingstätte. Diese war immer unter freiem Himmel und lag häufig etwas erhöht oder unter einem Baum (meist einer Linde).

---

Thingversammlungen wurden einberufen, wenn man etwas Politisches zu entscheiden hatte oder zur Rechtssprechung. Alle freien Männer eines Stammesgebiets waren verpflichtet, daran teilzunehmen, auch wenn die Reise zur Thingstätte Zeit und Geld kostete.

---

Der Platz, an denen man sich traf, musste zentral liegen und gut zu finden sein. Häufig wählte man deshalb Hügel oder markante Bäume. Unter den Bäumen bevorzugte man die Linde und die Eiche. Der Thingplatz wurde ringsumher eingehügelt, z. B. mit Steinen oder Haselstangen. Innerhalb des Thingplatzes galt der Thingfriede. Dieser wurde bei der Eröffnung der Versammlung ausgerufen.

---

Die Termine der Versammlungen waren genau festgelegt und an den Mondphasen orientiert. Die Thingtreffen fanden regelmäßig statt. Bei besonderen Anlässen oder im Kriegsfall traf man sich auch außer der Reihe. Den Vorsitz der Versammlung führte ein Priester, im Kriegsfalle aber der Heerführer (Herzog). Später leiteten auch Könige und Fürsten das Thing.

---

Waffen hatten für die Germanen eine ganz besondere Bedeutung. Jünglinge wurden durch das Überreichen von Waffen in die Gemeinschaft aufgenommen. Wurde ein gutes Argument vorgetragen und wollte man dem zustimmen, schlug man die Waffen gegeneinander (Beifall). Wenn man mit etwas nicht einverstanden war, murkte man.

Name:

Klasse:

Datum:

## Das Thing (Teil 2)

---

Zwischen 500 und 800 n. Christus endete das politische Thing durch die Unterwerfung der Germanen durch die Franken. Das Thing war nur noch für das Gerichtswesen zuständig. Das Echtthing fand immer zu feststehenden Zeiten unter dem Vorsitz des jeweiligen Grafen statt. Ging es um kleinere Rechtsfälle tagte das Bot-Thing. Vorsitz führte dann der Gemeindevorsteher (Schultheiß). Wer zum Thing geladen war und kam nicht, der war thingflüchtig und wurde dingfest gemacht, d. h. festgenommen.

---

Things wurden stets am Tag (daher der Begriff „Tagung“) abgehalten und dauerten drei Tage. In vorchristlicher Zeit sollen Thingplätze auch kultischen Spielen gedient haben. Tacitus schreibt über den Ablauf eines Things Folgendes: Am ersten Tag der Versammlung wurde viel Alkohol getrunken und dabei wurden politische und militärische Dinge besprochen. Beschlüsse dagegen wurden erst am nächsten Tag in nüchternem Zustand gefasst. Nach Tacitus hatte dieses Vorgehen den Vorteil, dass die Thingteilnehmer am ersten Tag sehr offen (mit „freier Zunge“) die Angelegenheiten ansprachen.

---

Von einigen Historikern wird das Thing als eine Form der Demokratie gesehen. Weil auf den Thing-Versammlungen häufig Militärisches besprochen wurde, prägte man dafür den Begriff der „Militärdemokratie“.

# Nazi-Methoden auf dem Schulhof

(Quelle: Spiegel-Online vom 13.10.2006)

- Vergleiche die Nazimethoden von Markus mit denen im folgenden Artikel.

Der Fall entsetzt Deutschland: Drei Jugendliche schicken einen anderen mit einer Judenhass-Parole über den Schulhof. Ein Einzelfall, sagen die Verantwortlichen in der Region. Doch Jugendgewalt zwischen rechts und links ist in der Region Alltag, Neonazis rekrutieren Schüler in Scharen.

Parey - Es müssen ebenso schreckliche wie bizarre Szenen gewesen sein, die sich gestern Morgen auf dem Schulhof der Sekundarschule in Parey abgespielt haben. Der 16-jährige Christopher F., vielen Schülern als Angehöriger der linken Szene bekannt, erscheint zum Unterricht - sieht aber völlig anders aus, als ihn die Mitschüler vom Vortag in Erinnerung haben.

([www.spiegel.de/politik/deutschland/grossbild-442498-718210.html](http://www.spiegel.de/politik/deutschland/grossbild-442498-718210.html))

Am Mittwoch trug der Jugendliche noch einen Irokesen-Haarschnitt und wurde von rechtsradikalen Mitschülern als „Zecke“ veracht. Doch tags darauf trägt er plötzlich Glatze, Stiefel, Bomberjacke. Christopher F. soll zu drei Schülern, die als Sympathisanten der rechten Szene gelten, gegangen sein und gesagt haben: Er könne ja ab sofort bei ihnen mitmachen. Die drei sind Hendrik W., 15, Alexander S., und Enrico W., beide 16. Alle drei sind polizeibekannt wegen Körperverletzungsdelikten. Sie trauen dem nicht, was ihr Mitschüler da sagt. Sie beschließen, ihn zu demütigen. Öffentlich.

Kurze Zeit später steht Christopher F. mit einem DIN-A4-Zettel um den Hals auf dem Schulhof.

Aufschrift: „Ich bin im Ort das größte Schwein, ich lass mich nur mit Juden ein.“

„Christopher wollte die nur ein bisschen provozieren. Der ist einer von uns“, sagt später ein Jugendlicher, auf dessen Lederjacke der Schriftzug „Gegen Nazis“ prangt. „Der würde nie bei denen mitmachen.“

Ein Lehrer, der Pausenaufsicht hat, bemerkt am Donnerstagmorgen die Unruhe auf dem Schulhof. Er schreitet ein. Die Schulleitung verständigt die Polizei, die nun wegen Nötigung und möglicherweise auch wegen Volksverhetzung gegen die drei Jugendlichen ermittelt. „Zum Motiv der Tat können wir bisher noch nichts sagen“, sagt Mike von Hoff, Sprecher der Polizeidirektion Stendal. „Die Beschuldigten haben sich zwar teils zur Sache eingelassen, aber die Befragungen laufen noch.“

„Wir waren äußerst bestürzt und haben sofort reagiert“, sagt Schulleiterin Anita Krüger. Die Pädagogin steht vor einer Tafel in einem Klassenraum der Schule und erklärt, dass alle Klassenlehrer angewiesen wurden, den Vorfall im Unterricht zum Thema zu machen. „Wir haben den Unterricht geändert und werden Maßnahmen ergreifen, sobald die Ermittlungen der Polizei abgeschlossen sind.“ Die Situation sei „völlig neu“ an ihrer Schule. „Wir kannten so etwas bisher nicht.“

Valentin Gramlich, Staatssekretär im Kultusministerium von Sachsen-Anhalt, spricht von einem „bedauerlichen und abstoßenden Vorgang.“ Allerdings handle es sich bei der Tat „um einen Einzelfall, der keine Rückschlüsse auf die Schullandschaft des Landes“ zulasse. Das sehen einige Schüler allerdings anders ([www.spiegel.de/politik/deutschland/grossbild-442498-718013.html](http://www.spiegel.de/politik/deutschland/grossbild-442498-718013.html)).

„Zoff zwischen Linken und Rechten ist hier doch völlig normal“, sagt eine Schülerin. Auch am 7. September soll es eine Schlägerei auf dem Schulhof gegeben haben. Das Opfer damals wie heute: Christopher F. Er wurde von einem der Jugendlichen zusammengeschlagen, die ihm jetzt den Zettel mit der antisemitischen

Name:

Klasse:

Datum:

Parole umgehängt haben. Dennoch wehren sich die Schüler gegen einen Generalverdacht. „Wir sind keine Nazi-Schule“, sagt einer. Die Sekundarschule ist ein schlichter grauer Zweckbau aus den sechziger Jahren, sie hat einen Haupt- und einem Realschulzweig, Schüler aus der gesamten Region werden hier unterrichtet. Die Anfahrtswege sind lang, die Gegend ist dünn besiedelt - ein Schüler wartet jeden Morgen regelmäßig zwei Stunden vor der Schule auf den Unterricht: Er wohnt in einem Dorf mit schlechter Busanbindung.

Jutta Mannewitz, die Bürgermeisterin der Gemeinde, ist entsetzt. „Uns fehlen die Worte, dass so etwas hier passieren konnte. Wir nehmen das sehr ernst. Allerdings ist mir von einer rechten Szene im Ort nichts bekannt.“ Jugendarbeit werde hier „groß geschrieben“, die 2000-Einwohner-Gemeinde leiste sich einen eigenen Jugendpfleger und einen Streetworker.

Die Zahlen und Polizeiberichte in der Region weisen allerdings in eine andere Richtung. Rechtsextreme Straftaten haben sich in jüngster Zeit in Sachsen-Anhalt gehäuft. Auf einem Heimatfest in benachbarten Zerbst wurde kürzlich ein Jugendlicher mit einem „Gegen Nazis“-T-Shirt schwer verletzt. Ein Mitglied der rechten Kameradschaft „Weiße Staffel Jerichower Land“ verwundete ihn mit einem Bierglas am rechten Auge. Jetzt ist er darauf blind.

Marco Steckel vom Antidiskriminierungsbüro in Sachsen-Anhalt bestätigt den Trend. Rechtsradikale Parteien und Gruppierungen „rekrutieren in Scharen“ Jugendliche in der Region, sagt er. Und: „Die Täter sind immer jünger.“ Es gehe jetzt um Schüler von 14 bis 16 Jahren. Die Schulen seien auf diesen rechten Ansturm nicht vorbereitet. Zumal die Rechtsextremen ihre Propaganda meist nicht offen zeigen: Ihre Codes und Symbole sind oft nur von Insidern zu entschlüsseln. „Die Lehrer wissen kaum etwas über die rechtsextreme Szene“, sagt Steckel.

Eine Studie der Universität Halle-Wittenberg bestätigt, dass der Rechtsradikalismus an den Schulen erstarkt: Rund fünf Prozent der Schüler in Sachsen-Anhalt seien dem Kern der rechten Szene zuzurechnen. Heinz-Hermann Krüger, Leiter der Studie, sieht das rechte Potential bei Sekundarschulen in Sachsen-Anhalt bei zehn Prozent. Die Zahlen liegen sogar noch höher, wenn man nach fremdenfeindlicher Orientierung fragt. Krüger schätzt, dass 40 Prozent der Schüler an Sekundarschulen fremdenfeindlich sind.

Offene Bekenntnisse zu Nazi-Gedankengut sind dagegen nicht die Regel - auch nicht in der Region Jerichower Land, die von hoher Arbeitslosigkeit gebeutelt ist. Doch viele Menschen fühlen sich von der Politik im Stich gelassen; die Landstriche haben wenig zu bieten; die jungen Leistungsträger ziehen längst den Arbeitsplätzen hinterher.

Neonazis sind in diesen verödenden ländlichen Gebieten des Ostens nicht grundsätzlich geächtet und verachtet. Sie werden oft bloß als eine weitere politische Möglichkeit gesehen - selbst die gesellschaftliche Mitte sympathisiert gelegentlich mit bestimmten Positionen der Rechtsradikalen. Der Vater eines der beschuldigten Jugendlichen steht in der Hofeinfahrt seines Hauses in einem Dorf nahe Parey und will nicht glauben, dass sein Sohn rechtes Gedankengut verherrlicht. „Der macht so etwas nicht, ich habe mit ihm über die Nazizeit geredet“, sagt der Mann. „Ich habe ihm erklärt, was damals passiert ist.“ Dann wendet er sich zum Gehen, hält inne und sagt: „Aber unsere Regierung ist doch auch nicht besser. Damals war nicht alles schlecht. Dazu stehe ich.“